





119 *Koburger Straße als Wohnstraße*



120 *Arnold-Knoblauch-Straße als Wohnstraße*



121 Fußwegverbindung zur Geraer Straße



122 Fußweg zwischen den Gärten hinter der Jenaer Straße



123 Gemeinschaftlicher Freiraum hinter der Weimarer Straße

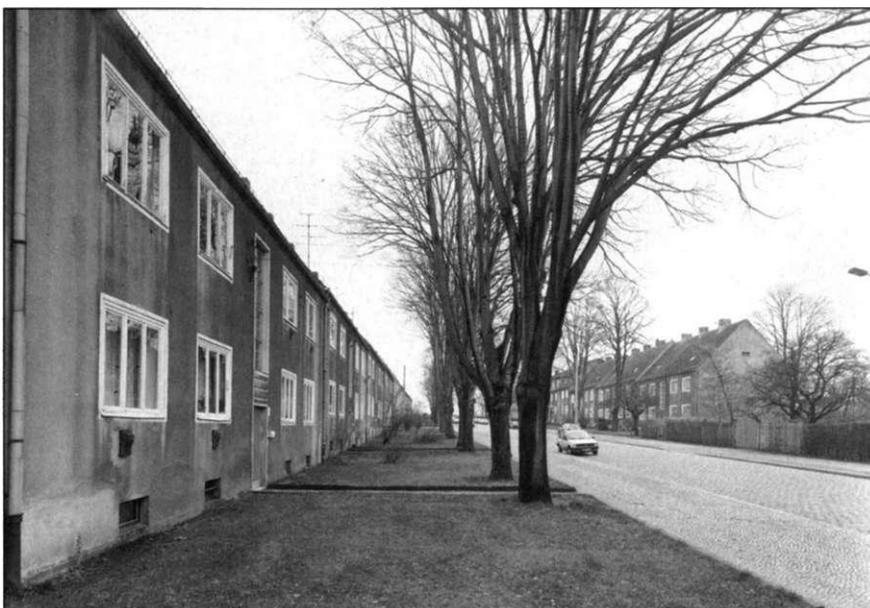
feld im Bereich Arnold-Knoblauch-Straße, beschränkt sich der öffentliche Grünraum auf die Straßenränder und Kreuzungsbereiche. Lediglich die breite, als Allee angelegte Weimarer Straße vermittelt den etwas groß-

zügigeren Eindruck eines grünen Freiraumes. Ansonsten prägen die Gemeinschaftsanlagen und Hausgärten sowie die unterschiedlich breiten Vorgartenbereiche die Freiraum- und Grünstruktur der Siedlung, in der es auf Grund überall parkender Autos insgesamt etwas eng zugeht.

Raumbildender Baumbestand findet sich lediglich in der als Grünachse bereits geplanten Weimarer Straße und auf den breiten Vorgärten der Geraer Straße.

Den Hauptanteil der wohnungsnahen Freiräume bilden die Hausgärten der privaten Grundstücke und einige wenige Mietergärten hinter der Geraer und Welsleber Straße. Die gemeinschaftlichen Freibereiche der Mehrfamilienhäuser werden als Wäschewiesen genutzt.

Da man in Südost noch immer „am Feld“ wohnt, vermisst man hier keine öffentlichen Grünflächen oder größeren Spielflächen, wie in der



124 Öffentlicher Grünraum an der Weimarer Straße

dicht bebauten Stadt. Dennoch ist neben der Erhaltung der historisch geprägten Grün- und Freiraumstruktur im Interesse eines auszugestaltenden Siedlungsrandes an die Vernetzung der fragmentarischen Grünzüge zu denken, wofür sich die Weimarer Straße und die nur als Feldweg existente Wartburgstraße anbieten.

Außerdem können die gärtnerisch genutzten Grundstücke mit einem entsprechenden Baumbestand zur Erhaltung des durchaus an eine Gartenstadt erinnernden Siedlungsbereiches beitragen.

#### 5.4. STADTGESTALT UND GEBÄUDESTRUKTUR

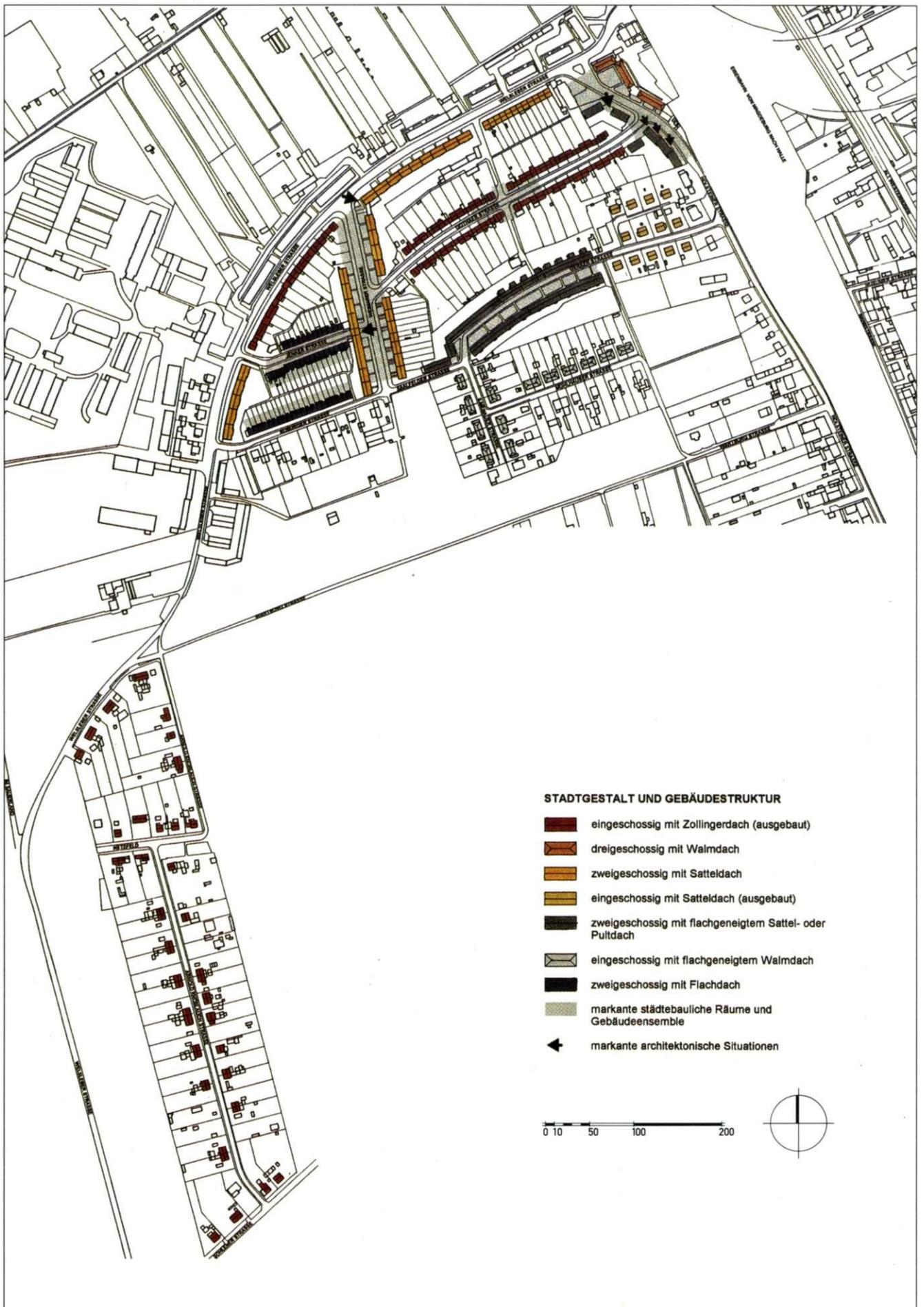
Das Stadtbild der relativ kleinen Siedlung in Westerhüsen ist erstaunlich vielgestaltig und erklärt sich aus der wohlüberlegten Anordnung verschiedener Baukörper und Gebäudestrukturen in einem topographisch gesehen nicht vollkommen ebenen Gelände. Das läßt sich auf wenige wirkungsvolle und für die Gestaltung von Kleinhaussiedlungen noch immer vorbildliche Prinzipien zurückführen.

Die Siedlung war unter stadtkompositorischen Gesichtspunkten als Teil eines südöstlichen Stadtrandes zwischen Sülzetal, Welsleber Straße und Sohlener Straße geplant worden. Die Gestaltung des nordwestlichen Randes folgt der Krümmung der Welsleber Straße und ist zwischen dem Bahnhofsbereich als platzartigem Anknüpfungspunkt und dem westlich gelegenen „Endpunkt“ an der Welsleber Straße feinfühlig von dreigeschossigen, als Solitär-Gebäude bzw. Gebäudegruppen gestalteten Mehrfamilienhäusern über „Ketten“- oder Reihenhäuser mit gewölbten oder relativ flach geneigten Steildächern bis zu den flachgedeckten zweigeschossigen Reihenhäusern heruntergestaffelt.

Die innere Struktur wird von einem „Achsenkreuz“ ungleicher Straßen bestimmt, was durch den Wechsel der Geschossigkeit und das Aufeinandertreffen verschiedener Gebäudestrukturen geprägt ist. Hier stoßen etwas versetzt zueinander die schnurgerade Jenaer Straße über eine Durchfahrt vermittelt und die gekrümmte Gothaer Straße auf die als Hauptachse ausgebildete, aber



126 Das Zickzackhaus an der Holsteiner Straße





127 *Straßenraum der Geraer Straße*



128 *Straßenraum und Ensemble Weimarer Straße*



129 *Straßenraum und Ensemble Gothaer Straße*



130 *Ensemble Am Netzfeld / Arnold-Knoblauch-Straße*



131 Gebäudegruppe an der unteren Geraer Straße



132 Einmündung Mühlhäuser Straße



133 Markante Ecksituation an der Holsteiner Straße

nur kurze Weimarer Straße, die beinahe wie ein Anger wirkt.

Sowohl die Gothaer, als auch die Geraer Straße folgen mit ihrer baukörperlich betonten Krümmung einer Hö-

henlinie im insgesamt nach Nordwesten ansteigenden Gelände.

Aus diesem differenzierten Zusammenhang zwischen der Straßenstruktur und den verschiedenen Gebäudetypen lassen sich unterschiedliche stadtgestalterische Momente in der Siedlung aufspüren, die von dem Gedankengut der städtebaulichen Moderne zur Entstehungszeit zeugen. Sie gehören neben den konkreten baulichen Ausführungen der Häuser selbst zu den unter städtebaulichen Gesichtspunkten zu verstehenden Denkmalforderungen der Siedlung. Sie sollten bei der baulichen Komplettierung und bei der Entscheidung über Sanierungskonzepte für Häuser und Freiräume Berücksichtigung finden.

Das betrifft zunächst verschiedene STÄDTEBAULICH MARKANTE SITUATIONEN, wie sie z.B. in der stadträumlichen Wirkung des „Zickzackhauses“ an der Holsteiner Straße oder der über Eck angeordneten und durch eine Mauer verbundenen Häuser südlich davon zum Ausdruck kommen.



134 Markante Ecksituation an der Weimarer Straße



135 *Markante Ecksituation an der Welsleber Straße*



136 *Durchfahrt Jenaer Straße*

Zu dieser stadtgestalterisch wertvollen Kategorie gehört auch der Straßenraum der einprägsam geschwungenen Geraer Straße.

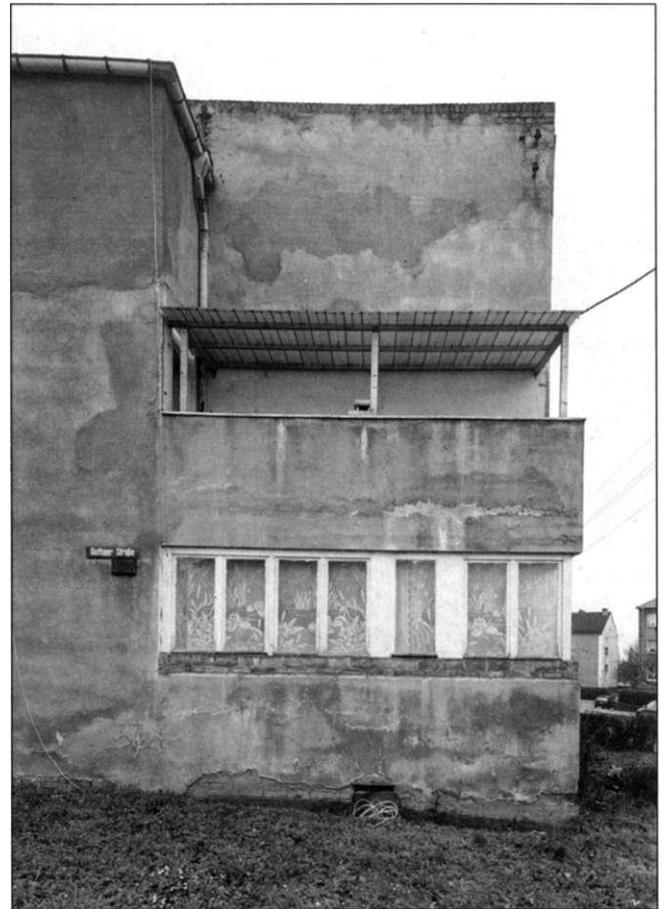
Darüber hinaus soll auf die in ihrer Unterschiedlichkeit erhaltenswerten einzelnen STRASSENÄUME hingewiesen werden, u.a. auf die breite, von Baumbestand geprägte Weimarer Straße, die schmalere, mit besonderen „Kopfbauten“ ausgestattete Gothaer Straße und ihre Kettenhäuser mit Zollingerdächern, die durch einen kleinen Anger unterbrochene Arnold-Knoblauch-Straße und die aufgelockerte östliche Geraer Straße.

Außerdem finden sich bei näherem Hinsehen in der Siedlung sehr differenzierte ECKSITUATIONEN bzw. STÄDTEBAULICH MARKANTE GEBÄUDELÖSUNGEN, so z.B. an der Holsteiner Straße ein besonderer Giebel, an der Weimarer Straße eine Ecklösung mit Geschäft im Erdgeschoß, an der Welsleber Straße ein entsprechend mit dem Giebel zur Straße orientierter Kopfbau oder eine Durchfahrt mit beidseitigen Geschäften an der Einmündung der Jenaer Straße.

### 5.5. ARCHITEKTUR UND FASSADE

Neben den Aussagen zur Gebäudegestalt und Fassadenstruktur, die bereits aus der Typologie hervorgehen, wird an dieser Stelle noch einmal auf verschiedene Details der schützenswerten Gebäudesubstanz eingegangen.

Die beigefügten Bilder sollen vor allem auf fragmentarisch vorhandene ursprüngliche oder zumindest authentische Zustände und Merkmale in den einzelnen Siedlungsbereichen hinweisen, die bei der Festlegung von denkmalpflegerisch begründeten Gestaltungsforderungen herangezogen werden können.



137 Dachausbildung und Balkone an der Holsteiner Straße

Wesentliche Gestaltungsmerkmale der in den 20er Jahren errichteten bzw. konzipierten Gebäude beziehen sich auf:

#### Die Fassadenstruktur

Hier sind es besonders die Gebäudeecken mit Verbindungsbauten oder als offene Giebel mit Fenstern, die an der Holsteiner Straße im Ursprung mit offenen Balkonen versehen waren; die schmalen Traufkanten und die Gestaltung von Eckfenstern in den Erdgeschossen, die mit einer speziellen Putzkante betont wurden.

Außerdem sind alle Fassaden in der Regel symmetrisch oder mit einer rhythmischen Reihung gegliedert und haben ausgewogene Proportionen, die auf den „goldenen Schnitt“ zurückzuführen sind.



138 Fassadenstruktur an der Jenaer Straße

### Die Oberflächen

Hier trifft auf fast alle Gebäudetypen die Ausführung von glatten Putzflächen an den aufsteigenden Wänden zu, die entweder mit schmalen roten Klinkersockeln (Holsteiner Straße, Welsleber Straße, Weimarer Straße, Geraer und Jenaer Straße) oder dunkler gestalteten -Gebäudesockeln (Zollingerhäuser) kombiniert wurden.

An der Jenaer Straße markieren vertikale Pfeilervorlagen in Klinkerausführung an den Giebeln und zwischen den Reihenhausabschnitten die jeweilige Hausbreite; sie verbinden sich gestalterisch mit dem Gebäudesockel und der Eingangstreppe. Der Durchgang an der Geraer Straße in Richtung Gothaer Straße und die dortigen Hauseingänge waren ursprünglich auch durch Klinkerstreifen betont.

Die Putzoberflächen waren in der gesamten Siedlung im Ursprung durch relativ sparsame Ausführung aufge-



141 Oberflächen- und Dachausbildung an der Weimarer Straße

bracht worden; in der Regel betraf das weißen oder relativ hell eingefärbten Glattputz, in den an den Zollingerhäusern zur Betonung der Fenster und der Haustürbereiche horizontale Kanten eingearbeitet waren.



139 Fassadenstruktur an der Weimarer Straße



140 Oberflächen- und Fensterdetail Holsteiner Straße



143 Fensterstruktur Arnold-Knoblauch-Straße



142 Oberflächen- und Dachausbildung an der Gothaer Straße



### Dachausbildung

Die Dächer waren bis auf die bereits beschriebenen Zollingerdächer entweder als Flachdach mit Pappdeckung oder als 45° geneigtes Satteldach mit relativ schmaler Traufkante und knapp abschließendem Ortgang ausgebildet. Sie waren im Ursprung alle mit einer Biberschwanzdeckung versehen.

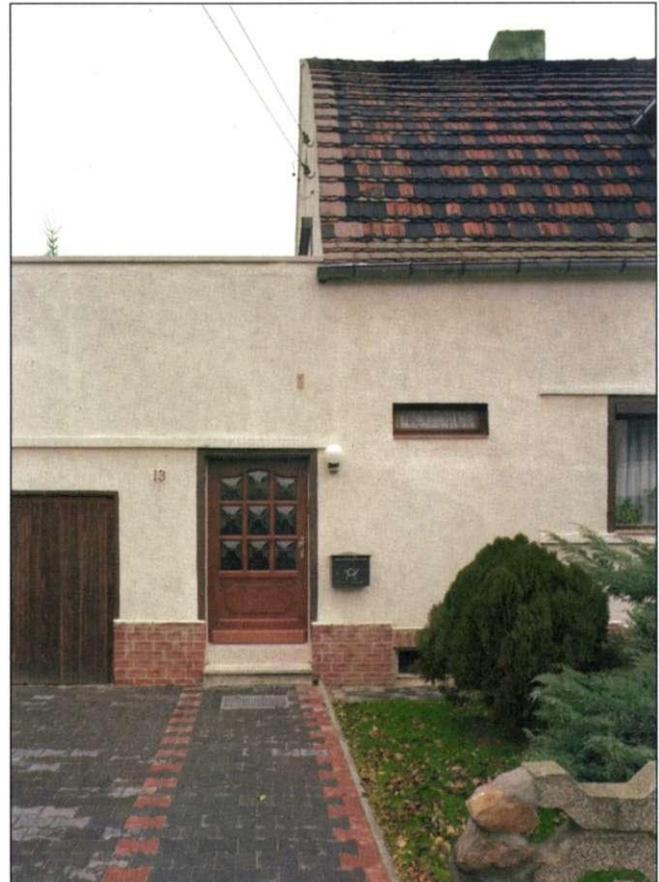
Lediglich die großen Zollingerhäuser an der Welseleber und der Gothaer Straße hatten zur Straße symmetrisch angeordnete Risalite, die ebenfalls verputzt waren und eine Zweigeschossigkeit der Gebäude formulieren sollten, die hier nach Bauordnung vorgeschrieben war.

Alle anderen Steildächer waren nicht ausgebaut und hatten lediglich kleine Dachluken.

### Fenster

Ein besonderes Gestaltungselement sind in allen Wohnsiedlungen der 20er Jahre die ursprünglich einheitlich gestalteten, kleinteilig gegliederten Wohnraum- und Treppenhausfenster. Ihre historische Struktur ist auf den rekonstruierten Bauunterlagen in der Typologie wiedergegeben.

145, 146, 147 (von links oben nach rechts unten)  
Alte und neue Eingangsbereiche an der Gothaer Straße





144 Fensterstruktur Gothaer Straße



148 Einfriedungen an der Arnold-Knoblauch-Straße



149 Einfriedungen an der Holsteiner Straße

In der Gothaer Straße und bei den Zollingerhäusern an der Welsleber und an der Arnold-Knoblauch-Straße waren die Fenster ursprünglich weiß und durch dunkle Fensterläden in den Erdgeschossen komplettiert.

Lediglich die Fenster an der Weimarer Straße müssen ursprünglich dunkel gewesen sein, wie es aus den Fotos zur Entstehungszeit (vgl. Kapitel 2.4.) hervorgeht.

Die Fenster der Flachdachgebäude an der Holsteiner Straße und an der Jenaer bzw. Koburger Straße waren zunächst zweifarbig gestaltet worden, wie das auf Entwürfe des Stadterweiterungsamtes auch in anderen Magdeburger Siedlungen zutraf. Die sehr flach in der Fassade sitzenden Fenster wurden auch über Eck ausgebildet. An der Gebäudegruppe an der Holsteiner Straße sei auf die durch ein Foto belegbaren räumlich aus der Fassade als Glaskubus hervorstehenden Treppenhäusenfenster hingewiesen, die inzwischen verschwunden sind.

### Haustüren

Alle Haustüren waren in der Siedlung den Haustypen entsprechend einheitlich gestaltet und in Holz ausgeführt. Insbesondere an den Reihen- und Kettenhäusern sind sie fast alle bereits in sehr differenzierter Weise und an der Jenaer Straße einheitlich durch Imitate ersetzt worden.

### Einfriedungen

Bleibt zu erwähnen, daß ursprünglich in der Siedlung auch ein durchgängig gestaltetes System von Einfriedungen und Wegebefestigungen existierte, wie es nur noch an der Welsleber und an der Weimarer Straße nachvollziehbar ist. In der Gothaer Straße ist es auf Grund individueller Vorgartengestaltung und der inzwischen dort angelegten Garagenzufahrten vollständig verschwunden. Ein Imitat ersetzt an der Jenaer Straße die ursprünglich streng rationalistisch gestalteten Haustreppenbereiche.

Lediglich an der Arnold-Knoblauch-Straße sowie an der „Übereck-Haus-Gruppe“ an der Holsteiner Straße lassen sich die historischen Formen der Grundstückseinfriedungen partiell noch auffinden und rekonstruieren.

Insgesamt muß an dieser Stelle betont werden, daß in den Denkmalbereichen eine detaillierte Befundung der Gebäudesubstanz noch geleistet werden muß, die nicht Gegenstand des vorgelegten Gutachtens sein konnte. Im Kapitel 6.3. sind Anhaltspunkte für die Herstellung einer der ursprünglichen Situation angenäherten Gestaltung der verschiedenen Gebäudetypen festgehalten.

## 6. EMPFEHLUNGEN

### 6.1. ORIGINALITÄT UND ZUSTAND

Nimmt man die Straßenabschnitte und Gebäude der 20er und frühen 30er Jahre, die auf den ursprünglich im Stadterweiterungsamt entwickelten Bebauungsplan für den Bereich an der Welsleber Straße zurückzuführen sind, zum Ausgangspunkt einer entsprechenden Bewertung unter dem Vorzeichen von „Originalität“, so kann ein noch relativ weitgehend erhaltener Zustand konstatiert werden.

Das betrifft, bis auf die an einem Block am nordwestlichen Ende der Bebauung an der Welsleber Straße, vor allem die noch in genossenschaftlichem Besitz befindlichen Bestände.

Der Bauzustand allerdings läßt in diesem Bereich dringenden Handlungsbedarf erkennen, so daß eine Verständigung über die gestalterische Ausführung der notwendigen Sanierung der Gebäude dringend ansteht, wenn dabei Denkmalaspekte Berücksichtigung finden sollen.

Dies wird im besonderen erforderlich sein, wenn man die bisher getätigten Sanierungsmaßnahmen hinsicht-

lich ihrer Ausführung mit dem ursprünglichen Gesicht der betreffenden Häuser vergleicht.

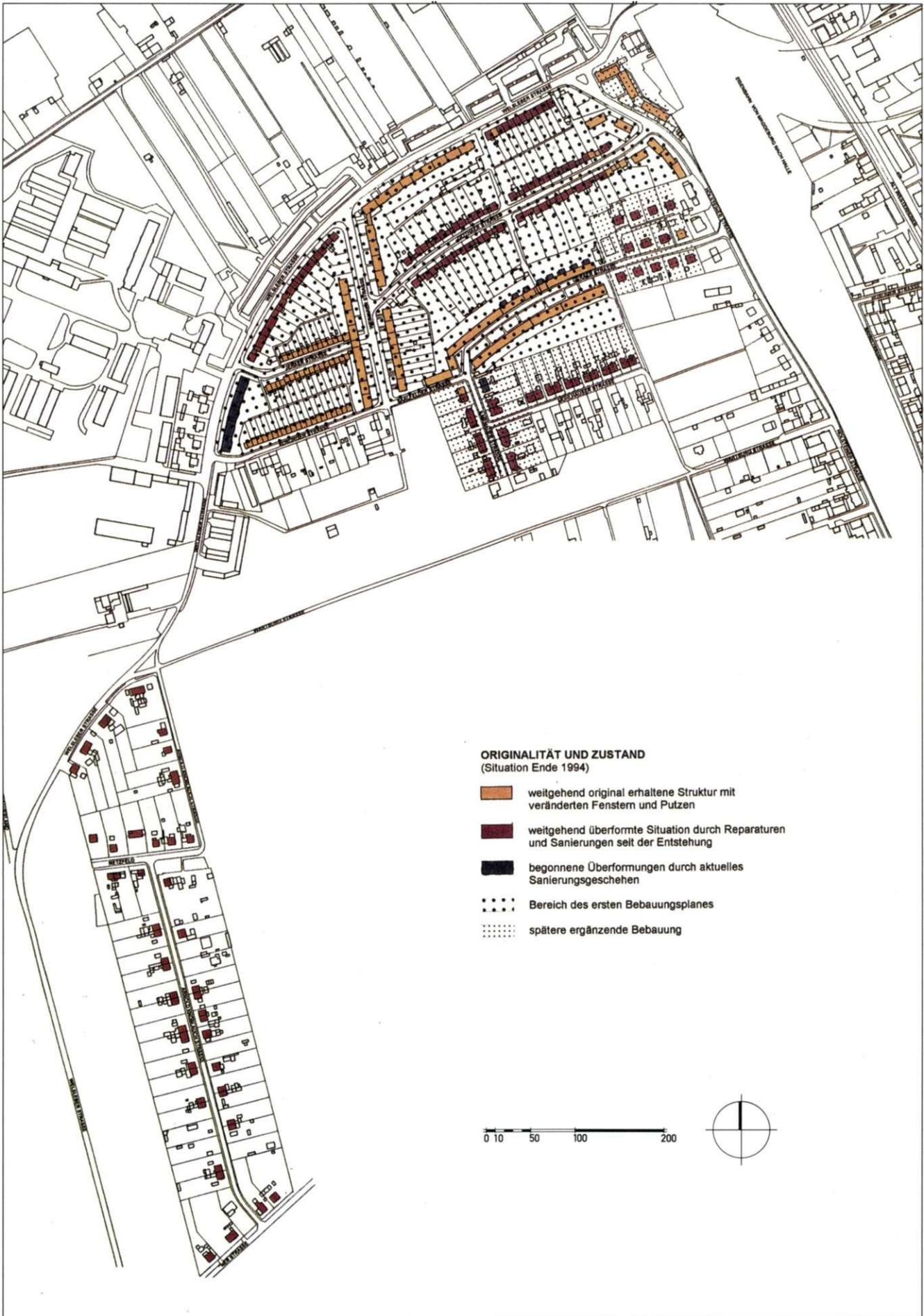
In dem als relativ weitgehend erhalten einzuschätzenden Bereich bietet sich deshalb die Chance, mit dem Blick auf die mit diesem Gutachten dokumentierten Ausgangssituationen jeweils denkmalgerechte Lösungen zu finden. Adressatin wäre in diesem Falle die Eigentümerin dieser Gebäude - die Magdeburger Wohnungsbau-genossenschaft Südost.

Weitaus problematischer dürfte sich eine solche Auseinandersetzung mit den privaten Hauseigentümern an der Gothaer, Welsleber und Arnold-Knoblauch-Straße gestalten, die ihre Gebäude teilweise bereits erheblich und schon über einen längeren Zeitraum hinweg verändert, umgebaut oder sogar erweitert haben. Das betrifft vor allem die charakteristischen Zollingerdächer und die schon lange nicht mehr als Stall oder ähnliches benutzten Nebengebäude, die heute in der Regel zu Garagen geworden sind.

Deshalb sollten die mit der historischen Untersuchung begründbaren Gestaltungsempfehlungen ein inhaltliches



151 *Bauzustand an der Gothaer Straße*





152 *Bauzustand an der Holsteiner Straße*



153 *Erhaltungsgrad der Weimarer Straße*



154, 155 Veränderung der Reihen- und Einzelhäuser in Privatbesitz

Konzept für eine ggf. zu erlassende Gestaltungssatzung abgeben.

## 6.2. DENKMALKRITERIEN

Die untere Denkmalschutzbehörde hat im Zuge einer städtebaulichen Rahmenplanung den hier untersuchten Siedlungsbereich hinsichtlich seiner Denkmalwürdigkeit eingeschätzt und die Erkenntnisse bzw. Positionen in einer vorläufigen Liste und Karte festgeschrieben, die an dieser Stelle mit dem Stand November 1994 wiedergegeben wird.

Daraus geht hervor, daß der älteste Teil des gesamten Siedlungsbereiches, die Arnold-Knoblauch-Straße, als städtebauliches Ensemble zu schützen ist und ansonsten die stadträumlich und architektonisch interessantesten sowie noch weitgehend erhaltenen Abschnitte der Siedlung an der Welsleber Straße als Denkmalbereich festgeschrieben wurden.

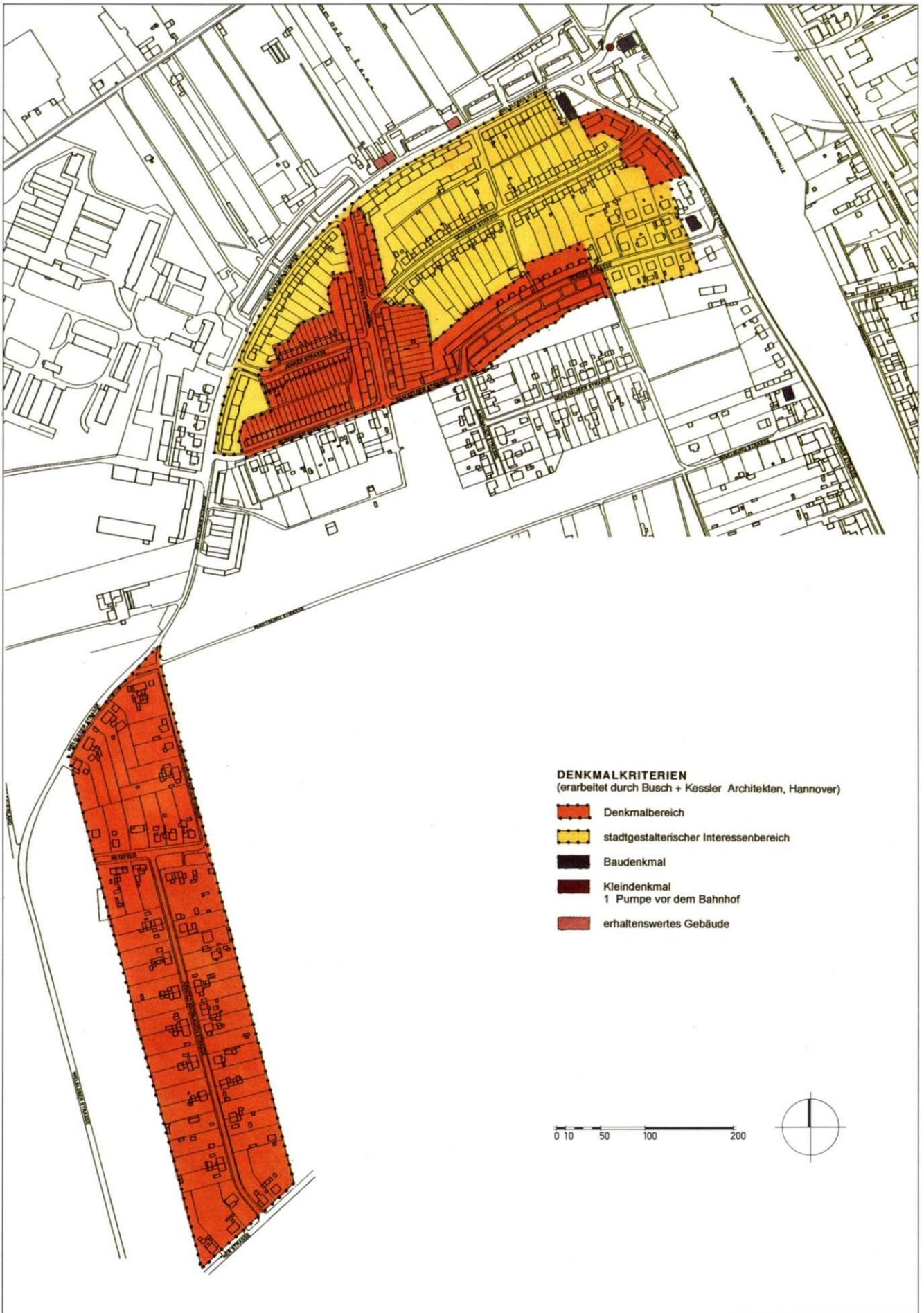
Alle den ursprünglichen Bebauungsplan ausfüllenden anderen Siedlungsteile werden als „Stadtgestalterischer Interessenbereich“ eingestuft, der vor allem in seiner stadtstrukturellen und räumlichen Aussage das eigent-

liche Denkmalensemble im Kernbereich der historischen Siedlung komplettiert.

Einige ältere Gebäude aus der Bauetappe vor dem I. Weltkrieg, wie das Bahnhofsgebäude an der Welsleber Straße, das besagte alte Ausflugslokal „Cafe Kies“ an der Holsteiner Straße und die Gründerzeitvilla der ehemaligen Schraubenfabrik an der Holsteiner Straße werden als einzelne Baudenkmale in der betreffenden Liste und Karte geführt.

Die alte Wasserpumpe vor dem Bahnhofsgebäude ist ein sogen. „Kleindenkmal“ und einige ältere Mietshäuser auf der Nordseite der Welsleber Straße werden als erhaltenswerte Gebäude eingestuft.

Mit diesem Vorschlag zur Festlegung von Kulturdenkmälern sind die Voraussetzungen für denkmalpflegerische Forderungen im Siedlungsbereich Westerhüsen / Magdeburg-Südost gemäß Denkmalschutzgesetz von Sachsen-Anhalt vom 21.10.1991 gegeben.



### 6.3. ENTWICKLUNGSPOTENTIALE UND GESTALTUNGSHINWEISE

Zum Abschluß sollen noch einmal Positionen und Erkenntnisse der historischen Untersuchung und der Bewertung des aktuellen Bestandes der Siedlungsbereiche in Form von Gestaltungsempfehlungen für die denkmalgeschützte Bausubstanz und formulierten Entwicklungspotentialen zusammengefaßt werden.

Die Aussagen berücksichtigen die mit den Denkmalkriterien erhobenen Forderungen, präzisieren diese im Bezug auf Details und den real existierenden Zustand vor Ort etwa Anfang 1995. Sie können deshalb nur als vorläufig angesehen werden.

#### GESTALTUNGSBEREICH A

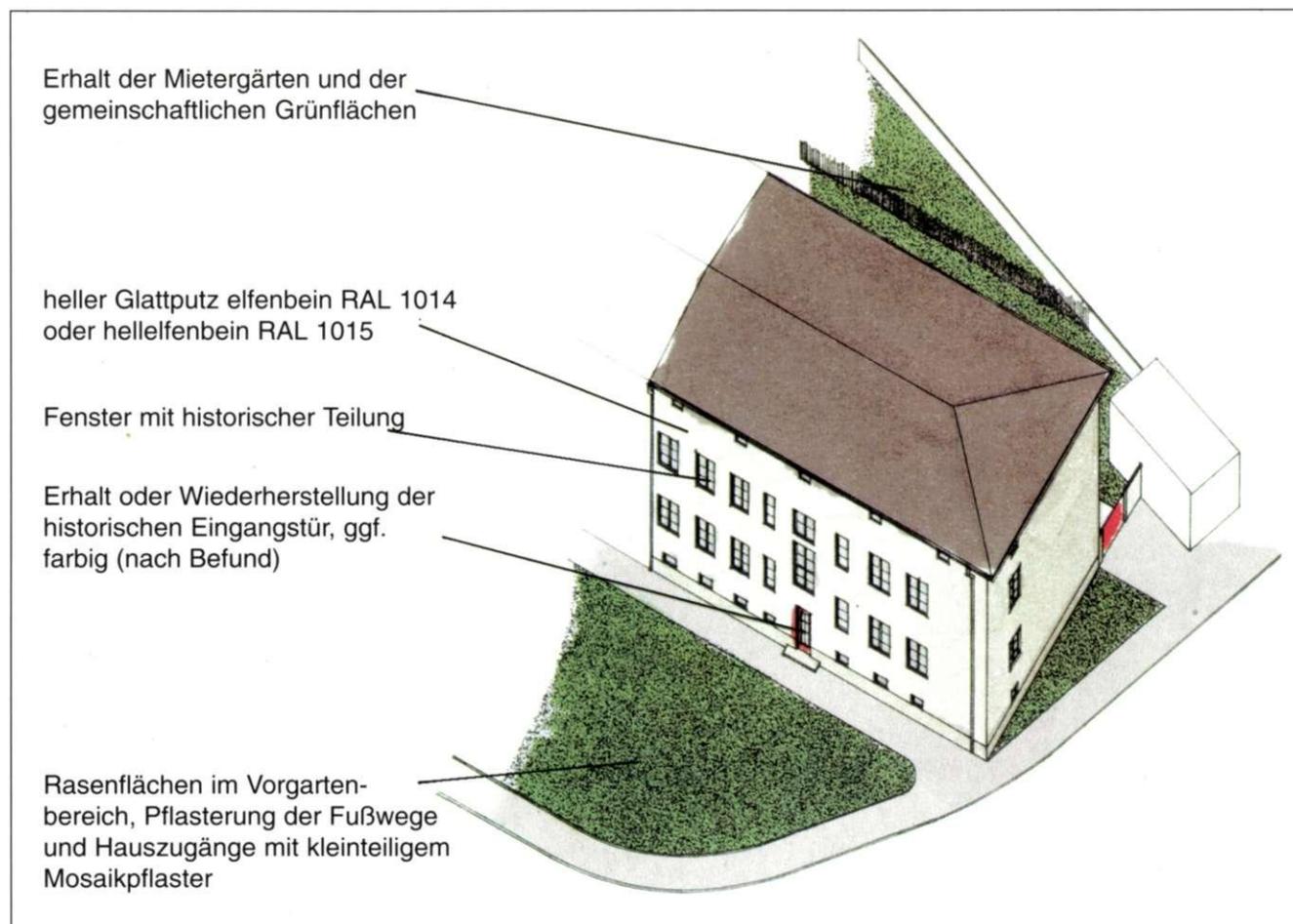
Er umfaßt im wesentlichen die zwischen 1926 und 1933 errichteten Gebäude mit Steil- und Flachdachkonstruktionen und den beschriebenen charakteristischen Architekturelementen und Fassadendetails.

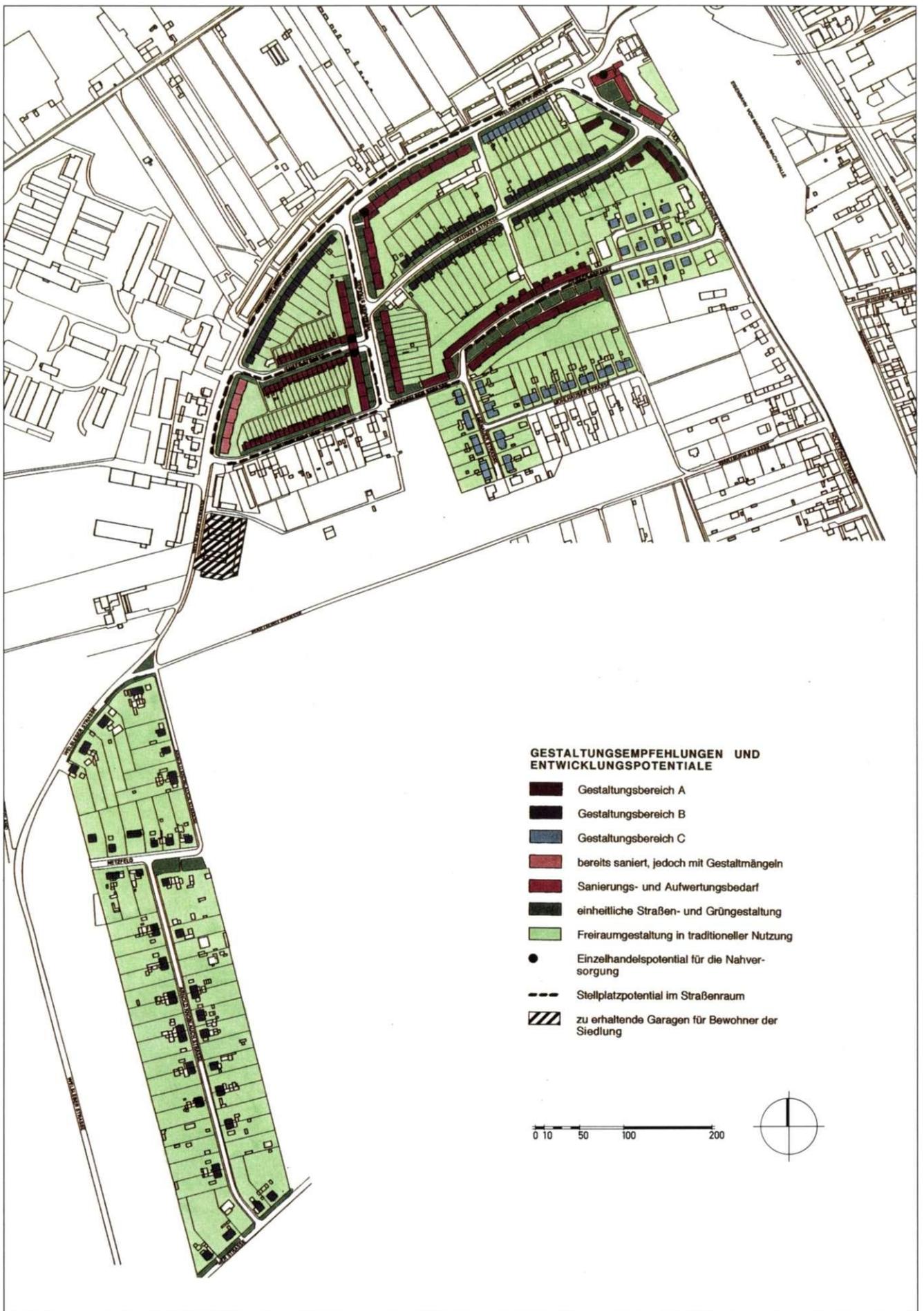
Hier ergibt sich die historisch begründete, relativ einheitliche und durchgängige Gestaltung der Gebäude, in der die beabsichtigte Differenziertheit der Raumstrukturen und der baukörperlichen Wirkungen zum Ausdruck

kommt. Deshalb sollten hier mit dem Blick auf die Eigentümerin bei anstehenden Sanierungen einheitliche Konzepte entwickelt werden, die sich auf die Verwendung von Glattputzen mit entsprechender Einfärbung (ggf. nach einem historischen Befund oder einem ihm nachempfundenen Prinzip), der Erhaltung der Fassadendetails, wie Putzkanten, Balkonausführungen, Fensterformaten und Fensterteilungen, Gestaltung der Eingangstüren und Eingangsbereiche, Dacheindeckungen und Formen der Einfriedung bzw. Straßenraumgestaltung beziehen.

In der Jenaer Straße wird eine solche Herangehensweise auf Grund der besonderen historischen Umstände ihrer Entstehung auch auf der Gartenseite der Gebäudezeile empfohlen. Besondere Sorgfalt im Detail erfordern außerdem die beiden charakteristischen Gebäudegruppen an der Holsteiner Straße und an ihrer Ecke zur Gothaer Straße. Sie verkörpern die wertvollsten Zeugnisse des Neuen Bauens in der hier untersuchten Siedlung.

Ansonsten beziehen sich entsprechende Forderungen nach einer durchgängigen Gestaltung auch auf die Freiräume im Straßenraum und die Erhaltung der traditio-





159 Empfehlungen für die ZOLLINGER-Häuser

Erhalt der Dachform, keine zusätzlichen Gauben oder Dachfenster

einheitlicher Glattputz, im Bereich der Nebengebäude farblich abgesetzt, wenn möglich in der historischen Farbgebung

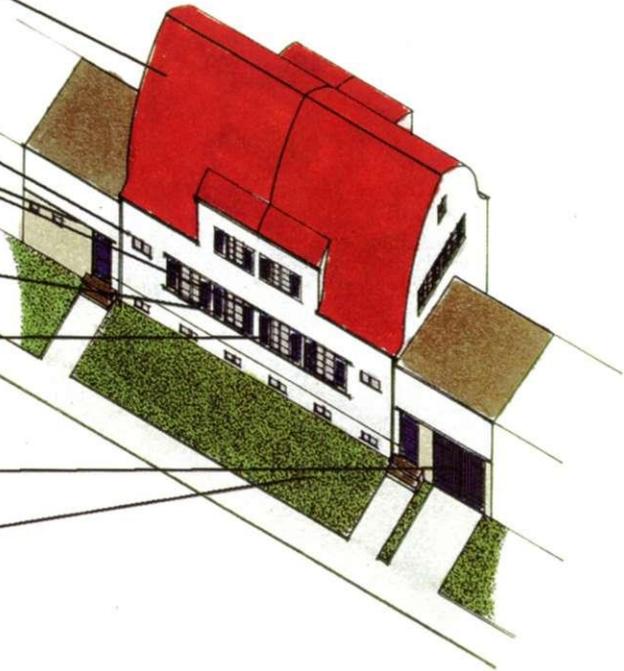
Erhalt der horizontalen Putzkante

einheitliche, historische Fenster und ggf. Erhalt oder Wiederherstellung der ursprünglichen Eingangstür (eventuell farbig nach Befund)

Erhalt oder Wiederanbringen der Fensterläden, Farbigkeit nach Befund

bei Einbau einer Garage einheitliche Ausbildung des Garagentores als Holztor mit einer den Fensterläden angepaßten Farbigkeit

Vorgarten mit Rasen oder flachen Staudengewächsen, ohne Koniferen und Bäume, Hauszugänge mit kleinteiligem Mosaikpflaster



Erhalt der Traufkante, ausgebildet mit schmalem Blech

Glattputz grauweiß RAL 9002 oder reinweiß RAL 9010

Erhalt der Klinkerbänder, auch bei Vollwärmeschutz

Fenster mit historischer Teilung, ggf. einheitlich farbig (nach Befund)

bei Erneuerung der Türen Verwendung der historischen Form

einheitliche Stufen und Geländer, ggf. Erneuerung der Eingangsüberdachung in einer anderen, der Architektur entsprechenden Form

Vorgarten mit Rasen oder flachen Staudengewächsen, ohne Koniferen und Bäume, Hauszugänge mit kleinteiligem Mosaikpflaster

160 Empfehlungen für die Reihenhäuser an der Jenaer Straße, vorn



nellen gärtnerischen Nutzung in den Innenbereichen der Baublöcke.

### GESTALTUNGSBEREICH B

Er umfaßt alle Abschnitte der Siedlung, die nach dem in Kapitel 3.2. beschriebenen ZOLLING ER-Verfahren mit der charakteristischen Dachform errichtet wurden. Da sich die betreffenden Grundstücke ausschließlich in Privatbesitz befinden, erfordern Gestaltungsmaßgaben zum Dachausbau, zur Dachdeckung, zur Wiederherstellung von ursprünglichen Fassadenstrukturen und Maßgaben zur baulichen Umgestaltung von Zwischenbauten und Nebenanlagen die Berücksichtigung einer Zumutbarkeit und die zweifellos geänderten Nutzerbedürfnisse für diese Gebäudekategorie. Das kann künftig in verstärktem Maße auch die Unterbringung von gewerblichen oder nebegewerblichen Nutzungen betreffen, die in einer solchen Struktur in jedem Falle gestalterische Auswirkungen haben werden.

Zuallererst sollte die Erhaltung der Dachlandschaft gefordert werden, weil sie zu den prägenden Momenten der Siedlungsgestalt gehört. Dabei ist es auf Grund andersorts gemachter Erfahrungen mit dem Zustand und Verhalten dieser Dachkonstruktion empfehlenswert, Kontakte mit einem Sachverständigen für Holzschutz aufzunehmen, der Beratungsarbeit für die betreffenden

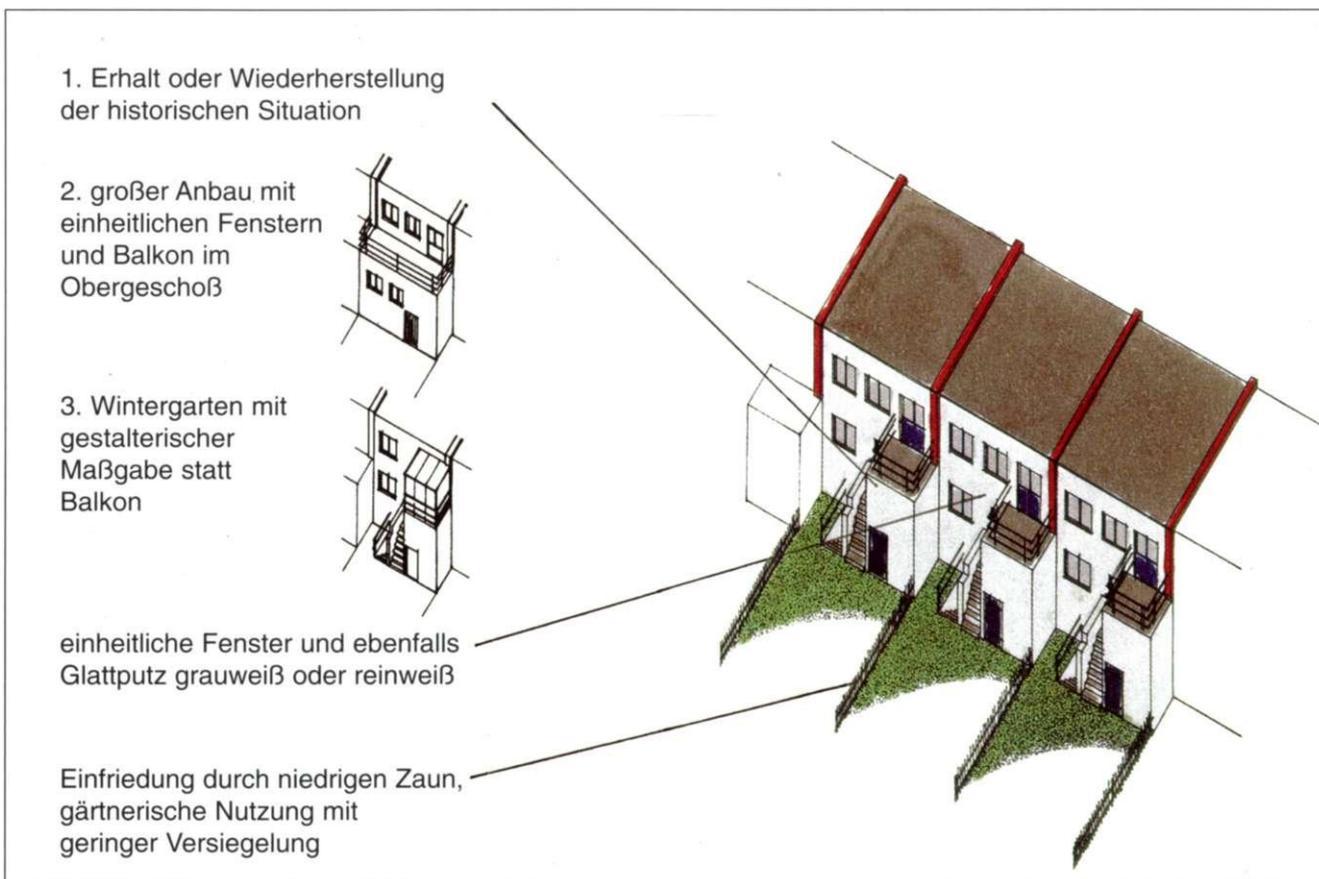
Hauseigentümer mit diesen besonderen Dächern leisten könnte.

### GESTALTUNGSBEREICH C

Diese ebenfalls im Privatbesitz befindlichen Einzel- oder Reihenhäuser gehören zum stadtgestalterischen Interessenbereich, so daß vor allem bei im Außenraum sichtbar werdenden Veränderungen Wert auf eine angemessene Form gelegt werden sollte, die sich auf die dokumentarisch belegten Zustände der Gebäudetypen beziehen sollte.

Bleibt zu erwähnen, daß der Bereich auf der Ostseite der Holsteiner Straße eine gestalterische Aufwertung vor allem im Bezug auf die dort ansässigen Handelseinrichtungen vertragen kann und daß die vorhandenen gewerblich nutzbaren Räume bzw. Gebäudeabschnitte im Sinne eines Milieuschutzes auch künftig für die Nahversorgung herangezogen werden sollte.

Das Stellplatzpotential ist im gesamten Siedlungsbereich auf Grund der sehr schmalen Wohnstraßen relativ beschränkt und in seinen Reserven derzeit völlig ausgenutzt, eigentlich aber überlastet. Neben den bereits vorhandenen Garagenbereichen an der Welsleber Straße müssen deshalb weitere Potentiale für den Bedarf der Siedlungsbewohner außerhalb des bebauten Bereiches





162 Baulandreserve an der Ilmenauer Straße

Ansonsten sei noch einmal auf die fragmentarisch gebliebene Siedlungsstruktur und ihr bereits in die Diskussion gekommenes Entwicklungspotential für künftigen Wohnungsbau in den schon erschlossenen Abschnitten des Stadtrandes und auf einer „eingeführten Adresse“ für Siedlungsbau in verdichteter Form hingewiesen.

Ein Blick auf zwei zur Verfügung stehende Flächen am Rand, wo nach sechs Jahrzehnten Unterbrechung weitergebaut werden könnte, soll die Betrachtung der Siedlungsbereiche in Magdeburg Südost abschließen.

erschlossen werden. Ansatzpunkte finden sich dabei auf dem Gelände der ehemaligen LPG an der Nordseite der Welsleber Straße.



163 Baulandreserve an der Arnold-Knoblauch-Straße

## ANHANG

### BILDNACHWEIS UND PLANVERZEICHNIS

(Die Zahlen entsprechen den Abbildungsnummern)

#### Frank-Heinrich MÜLLER / Photographiedepot: Archiv für Bilddokumentation (Leipzig)

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 57, 69, 71, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 112, 113, 114, 115, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 153, 154, 155, 162, 163

#### Stadtarchiv Magdeburg / Reproduktion Frank- Heinrich MÜLLER (In Klammern erfolgt die Angabe der Archivnummer des Bildes)

16 (15139), 19 (21376), 20 (10821), 21 (21370), 22 (2431), 23 (21615), 24 (21403), 25 (21636), 26 (21639), 27 (21602), 28 (6646), 30 (3315), 31 (6812), 33 (5043), 32 (4389), 35 (759), 36 (2361), 37 (10617), 38 (7436), 39 (12461), 45 (21632), 46 (44932), 47 (3872), 48 (3220), 49 (3219), 50 (4490), 51 (21579), 52 (21676), 53 (21575), 54 (12083), 58 (4492), 59 (3354), 60 (3352), 61 (3351), 64 (1585), 72 (2184), 73 (3187), 77 (1310),

#### Marta DOEHLER, Iris REUTHER / Büro für urbane Projekte

10, 13, 15, 55, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 116, 125, 150, 156, 157, 158, 159, 160, 161

#### Stadtarchiv Magdeburg / Planarchiv

V1, V2, V3, 17, 18

#### Adreßbuch der Stadt Magdeburg 1929

80

#### Archiv Büro für urbane Projekte, Leipzig

65, 66, 67

#### Archiv Heinz Meyer, Magdeburg

34

#### Bauakten aus dem Stadtarchiv

56, 62, 63, 78, 79

#### BARTH, Karl: Aus dem Siedlungswesen.

75, 76

#### Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlich- keit im Bau- und Wohnungswesen: Sonderheft Nr. 7 (Versuchssiedlung Dessau-Törten)

68, 70

#### WINTER, Klaus; RUG, Wolfgang: Innovation in Holzbau - Die Zollinger-Bauweise.

74

#### Rep 35, Hm 59-61 (Stadtarchiv Magdeburg)

41, 42, 43, 44,

#### Rep 35, Bpd 8 (Stadtarchiv Magdeburg)

40

#### Rep 18.4 B 31 Bd. 6-8 (Stadtarchiv Magdeburg)

29

### KONSULTATIONEN

Untere Denkmalschutzbehörde beim Stadtplanungsamt Magdeburg (Denkmalliste und Denkmalkarte sowie Aussagen zum jeweiligen Schutzstatus)

Stadtplanungsamt Magdeburg (Städtebauliche Rahmenplanung für den Bereich Salbke / Westerhüsen)

Wohnungsbaugenossenschaft SÜDOST, Eggersdorfer Straße 37 in 39120 Magdeburg (Fragen der Eigentümerschaft)

Büro BUSCH + KESSLER, Hannover (Denkmalerfassung und Denkmalkriterien im Bereich Westerhüsen)

### BENUTZTE ARCHIVALIEN UND DOKUMENTE

Amtsblatt der Stadt Magdeburg

Aus der Heimatgeschichte von Magdeburg-Westerhüsen. - Hrsg. Gemeindegemeinderat 1990. - Stadtarchiv.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Magdeburg für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1926. - Hrsg im Auftrag des Magistrats vom Statistischen Amt. - Magdeburg, 1927.

BUSCH + KESSLER (Architekten): Magdeburg-Westerhüsen - Vorläufiges Denkmalverzeichnis (Stand Oktober 1994).

Bauakten der Baupolizeiverwaltung Magdeburg, Stadtarchiv (gesamte Siedlung).

Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Vom 21.10.1991. - GVBl. LSA Nr. 33/1991 vom 28.10.1991. - S. 368 ff.

Denkmalverdachtsverzeichnis der Landeshauptstadt Magdeburg / Untere Denkmalschutzbehörde (Stand Oktober 1994).

GÖDERITZ, Johannes: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg. - Sonderdruck o.J.

Kleinsthauskolonien in Form von Stadtdorfanlagen zur Behebung der Wohnungsnot. (Autor: Weißhaupt) - In: Rep. 35, Hh6 (Vorträge über das Bauwesen), Stadtarchiv.

Ortschronik von Westerhüsen im Stadtbezirk Magdeburg-SO (bearbeitet von F. GROSSHENNIG), Stadtarchiv.

Rep. 18.4, B 31, Bd.6 (Bebauungspläne 1914 - 28), Bd. 7 (Bebauungspläne 1928 - 32), Bd. 8 (Bebauungspläne / Fluchtlinien 1932), Stadtarchiv.

Rep. 35, Bpd8 (Nicht ausgeführte Bauten Westerhüsen 1904 - 39), Stadtarchiv.

Rep. 35, Hm 59 (Wohnungsbau der Siedlungs-Genossenschaft Magdeburg Südost e.G.m.b.H. 1924 - 1944), Stadtarchiv.

Rep. 35, Hm 60 (Wohnungsbau des Siedlungs-Verbandes NEUE HEIMAT e.G.m.b.H. (1925 - 40), Stadtarchiv.

Rep. 35, Hm 61 (Wohnungsbau des Siedlungs-Verbandes NEUE HEIMAT e.G.m.H. 1927 - 45), Stadtarchiv.

Rep. 35 Hm 106 (Lage- und Bebauungspläne), Stadtarchiv

Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg 1928/29. - Hrsg. im Auftrage des Magistrates vom Statistischen Amt der Stadt Magdeburg. - Magdeburg, 1930.

Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg 1930/31; 1931/32; 1932/33. - Stadtarchiv.

#### LITERATUR UND PUBLIKATIONEN

ALBRECHT, G.; GUT, A. (Hrsg.): Handwörterbuch des Wohnungswesens. - Jena, 1930

ALBRECHT, O.: Reichsheimstättenrecht und Wohnheimstättengesetz. - In: Wohnungswirtschaft. - Berlin 6 (1992) 10. - S. 151 - 157.

BARTH, Karl: Aus dem Siedlungswesen. - Merseburg, 1922.

Bauordnung für die Stadt Magdeburg vom 1. Oktober 1928. - Dom-Verlag Magdeburg, 1929.

BUCHHOLZ, Ingelore u.a.: Magdeburg - Ein historischer Führer. - Stadtarchiv Magdeburg, 1994.

EBERSTADT, Rudolf (Hrsg.): Handbuch für das Wohnungswesen. - Jena, 1920.

ENGERS, M.: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg. - In: Wohnungswirtschaft. - Berlin 7 (1930) 22. - S. 426 - 429.

Gartenstadt Bad Dürrenberg - 1000 Wohnungen. - Hrsg. von Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Landkreis Merseburg G.m.b.H. - Merseburg, 1929.

GÖDERITZ, J.: Bleibt Magdeburg die Stadt des neuen Bauwillens? - In: Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1929. - S. 9 - 12.

GÖDERITZ, Johannes: Ein Jahrzehnt Städtebau- und Hochbaupolitik in Magdeburg. - Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1930. - S. 10f.

GÖDERITZ, Johannes: Normung und Typisierung als Mittel zu rationeller Betriebsführung - Unter besonde-

rer Berücksichtigung der Aufgaben der Stadtverwaltung. - In: Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1926. - S. 511 f.

HEUER, H.: Zehn Jahre Wohnungsbau in Magdeburg. - In: Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1930. - S. 8f. Ö

HÜTER, Karl-Heinz: Neues Bauen in Magdeburg. - In: Form+Zweck. - Berlin 15 (1983) 2 - S. 25 - 39.

JUNGHANNS, Kurt: Das Haus für alle - Zur Geschichte der Vorfertigung. - Berlin, 1994.

KLEIN, Alexander: Beiträge zur Wohnungsfrage. - In: Fritz Block (Hrsg.): Probleme des Bauen. - Potsdam, 1928. - S. 116 - 145.

KLEIN, Alexander: Untersuchungen zur rationellen Gestaltung von Kleinst-Wohnungsgrundrissen. - In: Baugilde. - Berlin (1927) Heft 22. - S. 1349ff.

Kleingartenwesen der Stadt Magdeburg. - Hrsg. von Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 12 (1994).

PETERS, O.: Die bauliche Entwicklung von Magdeburg in den letzten drei Jahrzehnten. - In: Deutsche Bauzeitung. - Berlin 56 (1922) Heft 22. - S. 353f.

PLUMBOHM, W.: Der Verein für Kleinwohnungswesen Magdeburg. - In: Wohnungswirtschaft. - Berlin 7 (1930) 22. - S. 430 - 433.

Preußisches Wohnungsgesetz vom 28. März 1918. - In: EBERSTADT, R: Handbuch für das Wohnungswesen. - Jena 1920. S. 663ff.

Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V.: Mitteilungsblatt 7/8 (Der Baubetrieb im Arbeitsplan der RfG) - Berlin, 1931.

Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V.: Mitteilungen Nr. 30 (April 1929) und Nr. 32 (April 1929).

Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V.: Sonderheft Nr. 7 (Bericht über die Versuchssiedlung in Dessau. - Berlin 2 (1929) 4.

RÜHL, Conrad: Magdeburgs städtebauliche Entwicklung. - Sonderdruck, vermutlich 1927.

RÜHL, Conrad: Siedlungen in Magdeburg (Teil I bis IV). - In: Magdeburger Generalanzeiger. - Februar 1926.

RÜHL, Conrad: Stadterweiterung, Wohnungs- und Siedlungswesen. - In: Deutschlands Städtebau. (Teil Magdeburg). - Berlin, 1927. - S. 35 - 42.

RÜHL, Conrad: Stadterweiterungspläne. - In: Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1926. - S. 500 - 502.

RÜHL, Conrad; WEISSER, Gerhard: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg. - Magdeburg, 1927.

Die Siedlung von Alexander Klein in Bad Dürrenberg: Gutachten und Erhaltungssatzung. - Marta DOEHLER,

Iris REUTHER - Büro für urbane Projekte im Auftrag der Stadt Dürrenberg. - Leipzig, 1992.

Siedlungen der 20er Jahre. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz Nr. 28. - Bonn 1985 (Nachdruck 1991).

Siedlungen der zwanziger Jahre in Niedersachsen. - Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen Nr. 4. - Hannover, 1985.

Strukturplan (Grundlagen zur Flächennutzungsplanung). - Hrsg. von Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 1 (1993).

Tätigkeitsberichte der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V. für die Geschäftsjahre 1927 - 29 - Berlin, 1928 - 30.

Verein für Kleinwohnungswesen: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928 - 1930. - Magdeburg, 1930.

Verkehrliches Leitbild. - Hrsg. von Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 2 (1993).

WEBER, E.: Die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V. - Ihr Werden und ihre Ziele. - In: Stein Holz Eisen. - Frankfurt / Main 41 (1927) 42. - S. 953-960.

WEISSHAUPT, D.: Kleinsthauskolonien in Form von Stadtdorf anlagen zur Behebung der Wohnungsnot, (unveröff. Manuskript). - In: Rep. 35, Hh6 (Stadtarchiv Magdeburg)

WINTER, Klaus; RUG, Wolfgang: Innovationen im Holzbau - Die Zollinger-Bauweise. - In: Bautechnik. - Berlin 69 1992) 4. - S. 190-197.



Impressum:  
Herausgeber:  
Landeshauptstadt Magdeburg  
Büro für Öffentlichkeitsarbeit  
und Protokoll  
39090 Magdeburg

Redaktion: Stadtplanungsamt Magdeburg

Autoren:  
MARTA DOEHLER, IRIS REUTHER  
BÜRO FÜR URBANE PROJEKTE  
Fotos:  
FRANK-HEINRICH MÜLLER  
PHOTOGRAPHIEDEPOT/ARCHIV F. BILDDOKUMENTATION

Gestaltung:  
Jürgen Koch Grafik-Design  
Herstellung:  
Magdeburger Druckerei  
Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

*Rücktitel:  
An der Arnold-Knoblauch-Straße 1994 (F.-H. Müller)*

